

# I. Das Elternhaus.

## 1. Das Vaterhaus.

1. Wo 's Dörflein dort zu Ende geht,  
wo 's Mühlenrad am Bach sich dreht,  
da steht im duft'gen Blütenstrauß  
ein Hüttchen: 's ist mein Vaterhaus.
2. Da schlagen mir zwei Herzen drin  
voll Liebe und voll treuem Sinn.  
Mein Vater und die Mutter mein,  
das sind die Herzen fromm und rein.
3. Darin noch meine Wiege steht,  
darin lern' ich mein erst Gebet;  
darin fand Spiel und Lust stets Raum,  
darin träumt' ich den ersten Traum.
4. Drum tausch' ich für das schönste Schloß,  
wär's felsenfest und riesengroß,  
mein liebes Hüttlein doch nicht aus;  
denn 's gibt ja nur ein Vaterhaus.

Franz Wiedemann

## 2. Des Kindes Daheim.

1. Warum hat das Kind sein Daheim so lieb?  
Fragst du mich darum, mein Kind, so will ich es dir wohl sagen  
Siehe, bist du nicht darin geboren und groß gewachsen? Hast du  
nicht gerade dort erfahren, wie lieb dich dein Vater und deine Mutter  
allezeit gehabt haben?

2. Hier in der Wiege, in welcher jezt dein jüngstes Bräuderlein so  
sanft schlummert, hast auch du einst geschlafen. Auf diesem Fußboden  
hast du deine ersten Spiele gemacht. Darauf hast du deine ersten Ver-  
suche im Gehen und nachher auch im Laufen und Springen unter-  
nommen. Als du größer wurdest, da hast du in der Feierabendstunde